

GRAUBÜNDEN

Nummer 95 | Juni 2023

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Ende Juni feiern wir das Hochfest der beiden Apostelfürsten, der Heiligen Petrus und Paulus. Auch viele Kirchen in Graubünden sind den beiden – oder einem der beiden Heiligen – geweiht. Vor allem auch alte Kirchen, die auf die karolingische Zeit zurückgehen ... denken wir an die Gotteshäuser in Obersaxen oder Ems. Vieles ist uns bereits über den heiligen Petrus und den heiligen Paulus bekannt, aber die Forschung bringt auch immer wieder neue Aspekte zum Vorschein. Deshalb wollen wir in dieser und in der nächsten Ausgabe den Apostelfürsten je einen Beitrag widmen (S. 2–4).

Regelmässig hören wir Klagen über den Priestermangel in den europäischen Ländern. Wenn ein junger Mann bei uns Priester wird, ist die Freude umso grösser. Ernst Niederberger gehört zu den jungen Männern, die sich zum Priester haben weihen lassen. Er erzählt uns auf den Seiten 4 bis 6, wie sein Weg zum Priesteramt verlaufen ist.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf das Kurzinterview mit Professor Christian Cebulj von der TH Chur verweisen (S. 6): Es zeigt auf, wie vielseitig und spannend ein Theologiestudium ist.

Über die Jahresversammlung des Kantonalen Seelsorgerates Graubünden im Kloster Ilanz lesen Sie auf der Seite 7.

Im Juni feiern wir auch das Fest Fronleichnam. Auf der Seite 11 finden Sie in kindgerechter Formulierung die Erklärung, was es mit diesem Fest auf sich hat – eine gute Auffrischung, auch für uns Erwachsene.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission



Foto: Andrea Le Riche/Comahl

ERSTER DER APOSTEL – SIMON PETRUS

Am 29. Juni feiern wir in der Katholischen Kirche das Hochfest «Peter und Paul». Aus Anlass dieses Feiertages beleuchten wir die beiden Apostelfürsten in zwei Artikeln. Die heutige Ausgabe des Pfarreiblattes Graubünden befasst sich mit Simon Petrus.

«Peter und Paul» – es ist ein Name, den viele Kirchen in der Schweiz tragen, selbstverständlich auch in unserem Kanton Graubünden. So geht beispielsweise die heute in Obersaxen-Meierhof gelegene Pfarrkirche zurück auf einen Vorgängerbau, der bereits im Jahr 831 als königliche Eigenkirche namens «Peter und Paul» in einer Urkunde aufgeführt wird.

Etlliche weitere Kirchen wie jene von Cazis, Vals, Mesocco und viele mehr tragen ebenso den Namen von Petrus und Paulus. Was hat es also mit den beiden Personen auf sich, dass so viele Kirchen deren Namen tragen?

Prägende Persönlichkeiten

Es geht um zwei entscheidende Figuren unserer christlichen Religion. Petrus war der wohl wichtigste Jünger Jesu. Paulus – das ist ebenfalls bekannt – war der sprachgewaltige, weit gereiste Apostel; ihm verdanken wir zu einem erheblichen Teil die Ausbreitung des christlichen Glaubens, vor allem im heutigen Griechenland und der heutigen Türkei.

Petrus und Paulus gelten als jene Persönlichkeiten, die wohl am meisten dazu beigetragen haben, die Ereignisse rund um Jesus im 1. Jahrhundert des damaligen Römischen Reiches bekannt zu machen und im Mittelmeerraum zu verbreiten. Daher kommt der Titel, den man den beiden Herren gegeben hat: Apostelfürsten.

Traditionell gilt Petrus als der Erste der Apostel, sozusagen als der «Sprecher» derjenigen, die eng in der Gefolgschaft mit Jesus verbunden waren. An der Historizität des Petrus ist kaum zu zweifeln. Sowohl archäologische Funde als auch die frühesten Textbestände des Neuen Testaments stehen diesbezüglich in Übereinstimmung; auch wenn wir dem Neuen Testament allein nicht sehr viele biografische Details zu Petrus entnehmen können.



© Atelier Le Riche

Simon Petrus – wie er mit vollem Namen heisst – wurde im Norden Israels, in Galiläa geboren; selbstverständlich war er ein Jude und einer der ersten Zeugen der Auferstehung Jesu. Obwohl Petrus in späteren Jahren sein Zeugnis für Jesus immer aufrechterhalten hatte, kennen wir auch seine etwas deplorable Haltung im Rahmen der Leidensgeschichte Jesu: Dreimal hat Petrus seinen Freund und Herrn verleugnet.

... und dreimal krächte der Hahn

Bereits im Rahmen des letzten Abendmahls tönte Jesus an, dass Petrus ihn verleugnen werde. Alle vier Evangelisten erinnern an diese Verleugnung des Petrus. Im Vorfeld des Leidens Jesu bestritt Petrus – in Gesellschaft von Dienern und Mägden – am wärmenden Feuer dreimal entschieden, ein Gefolgsmann Jesu zu sein. Nach der dritten Weigerung des Petrus, Jesus zu kennen, krächte ein Hahn; sofort erinnerte sich Petrus an die Vorhersage Jesu beim letzten Abendmahl – und «weinte bitterlich». Diese tragische Szene war ein beliebtes Thema der klassischen Kunst und wurde sehr häufig bearbeitet, nicht erst von Rembrandt und Caravaggio.

Weide meine Schafe

Nach Tod und Auferstehung Jesu begegnen sich Petrus, einige andere Fischer und Jesus am See von Tiberias; der Evangelist Johannes erzählt uns diese Begebenheit (Joh 21, 15–19). Dreimal fragt Jesus seinen Jünger: «Petrus, liebst du mich?» Dreimal bestätigt ihm Petrus seine Verbundenheit. Somit ist die Verleugnung wohl vergessen! Daher kann nun Jesus ihm die Sorge für die christliche Gemeinde anvertrauen. Die Position des Petrus als dominante Figur im jungen Christentum leitet sich unter anderem aus diesem Auftrag Jesu ab (Joh 21, 15f).

Wie bereits gesagt, gilt Petrus – nach Maria Magdalena – als wichtigster Zeuge der Auferstehung Jesu. Und er sorgte sich im direkten Auftrag Jesu um die Gemeinde in Jerusalem. Aber er wurde auch eine Art Missionar. Mehrere Kirchenväter überliefern, dass Petrus der erste Bischof der nord-syrischen Stadt Antiochien (heute Antakya in der Türkei) gewesen sei –, er habe auch die Gemeinde von Rom gegründet und sei deren Vorsteher gewesen. In Rom habe Petrus sein Martyrium erlitten: Es wird berichtet, dass er während der Christenverfolgung unter Kaiser Nero (64 oder 67) in Rom gekreuzigt (und getötet) worden sei – mit dem Kopf nach unten. Das umgedrehte Kreuz wird immer noch mit dem Namen «Petruskreuz» verbunden.

War Petrus wirklich in Rom?

Die Bibel selbst erwähnt nicht direkt, dass Petrus sich nach Rom begeben habe; aber es las-



sen sich entsprechende Rückschlüsse ziehen. In der modernen Bibelforschung ist die Frage nicht unumstritten, ob und wann genau Petrus tatsächlich in Rom gelebt habe. Es gibt mehrere neuere wissenschaftliche Publikationen dazu. Eine der berühmten wissenschaftlichen Auseinandersetzungen läuft zwischen C. Gnllka, S. Heid, R. Riesner u. a. einerseits und den Forschern um O. Zwierlein andererseits. Die Gruppe um Zwierlein kann eine Anwesenheit des Petrus in Rom in den Zeugnissen der uralten Schriften nicht erkennen.

Das Grab Petri

Manchmal hilft uns die Archäologie, vergangene Welten und deren Geheimnisse zu entdecken. In Rom sind archäologische Grabungen an der Tagesordnung, und die Erkenntnisse stürzen bestehende Überzeugungen oftmals um.

Wer heute einen Besuch in der Ewigen Stadt unternimmt und die Basilika St. Peter im Vatikan besucht, sollte unbedingt die Ausgrabungen unterhalb der aktuellen Peterskirche besichtigen; «San Pietro» steht an der Stelle, wo Kaiser Konstantin bereits ab dem Jahr 324 den Vorgängerbau «Alt Sankt-Peter» erbauen liess.

Im Jahr 1950 – es war kurz vor Weihnachten – trat Papst Pius XII. vor die Weltöffentlichkeit und verkündete: «Ja, das Grab des Apostelfürsten ist wiedergefunden.» Die Arbeiten der Archäologen unterhalb von St. Peter dauerten ungefähr zehn Jahre; sie sind ein augenfälliges Indiz dafür, dass sich exakt unterhalb des heutigen Hauptaltars in einer Grabnische die sterblichen Überreste eines Mannes aus dem 1. Jahrhundert befinden. Die Kirche ist überzeugt, dass es sich um das Reliquiar des heiligen Petrus handle; sie wird in ihrer Überzeugung auch von Archäologen unterstützt.

Blick auf den Petersdom, der sich über dem Grab Petri erhebt.

Die denkmalgeschützte Kirche Sogn Pieder in Ems unterhalb des Tuma Casté. Sie ist eine der wenigen erhaltenen karolingischen Sakralbauten Graubündens. 774 wurde sie grösstenteils auf den Resten einer früheren Kirche erbaut.

**Petrusgrab unterhalb
dem Papstaltar des
Petersdoms in den
Vatikanischen Grotten.**

Die Diskussionen unter Experten darüber, ob der kleine Sarkophag wirklich die Gebeine des heiligen Petrus enthalte, dauern weiter an. Wer inmitten der Ausgrabungen vor der kleinen Grabnische direkt unter dem Hauptaltar angekommen ist, kann gut nachvollziehen, dass es die ersten Christen irgendwie geschafft hatten, die Gebeine ihres wichtigsten Apostelfürsten Petrus – nach diversen Umwegen – definitiv auf dem *ager vaticanus* zu bestatten.

Verbunden mit dem Apostelfürsten

Die Persönlichkeit des Apostels Petrus war den Christen schlicht zu heilig, um den Verstorbenen einfach irgendwo zu verscharren. Vielmehr wurde sein Grab in Ehren gehalten und seine Überreste während Jahrhunderten sorgfältig gehütet. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Kasette unterhalb des Hauptaltars von «San Pietro in Vaticano» die Reliquien des Apostelfürsten Petrus enthält – unabhängig von der Frage, wie genau sie dahingekommen sind. Da sind noch weitere Untersuchungen anstehend.



Eine Kirche in Graubünden – oder sonst wo – mit dem Namen «St. Peter» oder «Petrus und Paulus» betont allein durch die Namensgebung die enge Verbundenheit mit dem Apostelfürsten Petrus und ebenso mit seinem Grab in Rom.

P. Markus Muff (OSB)

In der nächsten Ausgabe des Pfarreiblattes Graubünden beleuchten wir den zweiten Apostelfürsten, den Apostel Paulus aus Tarsos in der heutigen Türkei.

ALLE SIND BERUFEN, DER KIRCHE EIN SCHÖNES GESICHT ZU GEBEN

Wer wird heute noch Priester? Ernst Niederberger ist einer der jungen Männer, die kürzlich zum Priester geweiht wurden. Ein Einblick in seinen Werdegang, seine Hoffnungen und Wünsche.

Wenn Ernst Niederberger von seiner Kindheit erzählt, spürt man als Gegenüber sogleich, dass er glückliche Erinnerungen in sich trägt: das Aufwachsen zusammen mit seinen fünf jüngeren Geschwistern auf einem Bauernhof in Nidwalden, das Mithelfen im Stall und beim Obstbau, gemeinsame Kirchgänge und Feste mit und in der Familie, später die Schule, das Ministrieren und die aktive Zeit in der kirchlichen Jugend.

«Nach der Schule habe ich eine Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt in einem Altersheim in Stans gemacht», erzählt er. Obwohl ihm der Beruf gefallen habe, habe er erstmals intensiver daran gedacht, in der Kirche zu arbeiten.

«Nicht zuletzt, weil ich in der Pfarrei und im kirchlichen Umfeld nach wie vor sehr aktiv war – zum Beispiel bei Jugendwallfahrten, am Weltjugendtag oder bei Adoray. Ich wollte die kirchliche Vielfalt kennenlernen.»

Prüfen und vertiefen

Nach der Lehre folgte ein Zivildiensteinsatz in Einsiedeln. «Diese Zeit habe ich bewusst genutzt, um zu prüfen, ob der Weg ins Priesteramt der richtige für mich ist.» Nach diesem zehnmonatigen Zivildienst war jedoch klar: «Ich möchte den Weg gehen.» Es folgte die Berufsmatur, anschliessend das fünfjährige Studium an der Theologischen Hochschule Chur. «Schritt für Schritt konnte ich meine Berufung vertiefen und mir immer sicherer werden.» Auch das anschliessende Pastoraljahr in der Pfarrei Davos habe Gelegenheit geboten, nochmals zu prüfen, ob das Priesteramt wirklich der Weg sei, auf den er berufen wurde. Doch am Ende war für ihn klar: Ja, es ist das Richtige.

Am 15. Oktober 2022 wurde er zum Diakon geweiht, am 25. März 2023 zum Priester. Nun wird er in seiner neuen Funktion als Vikar weiter in Davos tätig sein.



© zVg.

Ernst Niederberger, wie haben Ihre Eltern reagiert, als Sie – als ältester Sohn – Ihnen gesagt haben, dass Sie erwägen, Priester zu werden?

Meine Eltern haben sich für mich gefreut und mir ihre Unterstützung zugesagt. Sie haben uns Kindern immer die Freiheit gelassen, selbst zu wählen, was wir beruflich machen möchten. Es gab keine Erwartung, dass ich als ältester Sohn den Hof übernehmen oder eines von uns Kindern einen kirchlichen Weg einschlagen sollte. Gesagt habe ich es ihnen gegen Ende des Zivildiensteinsatzes.

Wie haben die Menschen in Ihrem Umfeld auf Ihre Berufung reagiert? Waren sie erstaunt?

Vor allem diejenigen, die mich besser kennen, haben gesagt, das passe zu mir. Viele, die kirchenferner sind, haben eine grosse Neugierde und Interesse gezeigt. Natürlich gab es auch einige wenige kritische Stimmen –, das Image der Kirche ist im Moment ja nicht durchwegs positiv.

Der Schritt von der Ausbildung in die Praxis ist oft nicht einfach. Wie haben Sie den Wechsel vom Studium in die Pfarreiarbeit empfunden?

Natürlich ist das Studium an der Theologischen Hochschule Chur wie alle Studiengänge vor allem theoretisch. Aber nebst dem Studium haben wir im Priesterseminar sehr viel Praxis mitbekommen. So konnten wir mindestens einmal im Monat in eine Pfarrei hineinschauen. Dadurch haben wir die grosse Vielfalt von Pfarreien im Bistum Chur bereits etwas kennenlernen dürfen – die verschiedenen Teams, die Angebote, mögliche Reibungspunkte zwischen den Mitarbeitenden, die Organisation einer Pfarrei und die spezifischen Schwerpunkte je nach Ort und Grösse.

Gab es mit dem Einstieg in die Praxis Überraschungen?

Dadurch, dass wir während des Studiums schon sehr viele Pfarreien gesehen haben, gab es keine

grosse Überraschung. Die Pfarrei Davos ist sicher eine sehr lebendige und bunte Pfarrei, woran ich viel Freude habe, auch wenn es mit viel persönlichem Einsatz und Arbeit verbunden ist. Aber ich habe gewusst, dass es einem als Priester nicht langweilig wird. Da muss man bisweilen auch den Mut zur Lücke haben.

Eine grosse positive Überraschung war für mich, wie gut ich in der Pfarrei Davos starten durfte und wie freundlich mich die Leute auf- und angenommen haben. Die ersten Erfahrungen in einer Pfarrei sind sicherlich auch prägend, und daher bin ich sehr dankbar für diesen guten Start und die zahlreiche Unterstützung, die ich in Davos und in meinem Umfeld erleben darf.

Gibt es in der ganzen vielfältigen Pfarreiarbeit einen Schwerpunkt, den Sie vertiefen möchten?

Ich schätze die grosse Vielfalt und die unterschiedlichen Bereiche, in denen ich tätig bin. Schwerpunkte sind sicher die Gottesdienste und das Spenden der Sakramente. Aber auch die Kasualien – Erstkommunion, Firmung, Taufe, Hochzeit, Bestattung – und ganz allgemein das Dasein für die Menschen und ihnen in guten und schweren Momenten beizustehen, ist mir sehr wichtig. Dazu zählt sicher auch die Spital- und Klinikseelsorge, welche in Davos zum Alltag gehört. Auch der Religionsunterricht gefällt mir, ebenso wie die zahlreichen ausserschulischen Projektanlässe mit den Kindern und Jugendlichen.

Sehr wichtig ist mir auch der caritative Bereich –, ich bin von kirchlicher Seite Verantwortlicher für «Tischlein deck dich» und die Caritas in der Region Davos. Gerade in letzter Zeit kamen vermehrt Anfragen. Es ist eine sehr schöne Arbeit, wenn man sieht, dass man Menschen weiterhelfen kann, wenn auch mit kleinen Dingen. Die Kirche hat auch im sozialen Bereich einen wichtigen Auftrag.

Glücklicher Bischof Joseph Maria Bonnemain mit den beiden Neugeweihten Priestern Adrian Klima (r. Bischof) und Ernst Niederberger (l. Bischof) und vielen mitfeiernden Priestern nach der Priesterweihe vom 25. März 2023.

Was ist Ihr Wunsch für die Zukunft und die der Kirche?

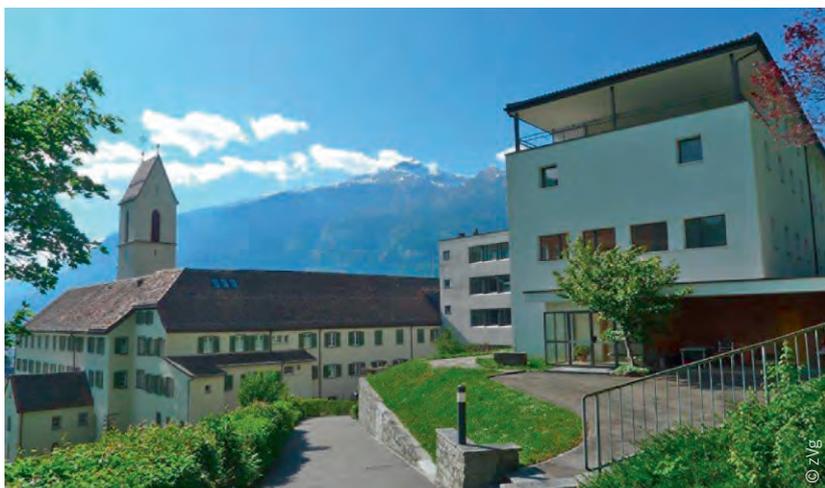
Ich freue mich, mit Alt und Jung in den verschiedensten Bereichen auf dem Weg zu sein. Besonders freue ich mich auch, den Glauben miteinander leben zu dürfen und hoffe und wünsche mir, etwas Positives den Menschen mitgeben zu dürfen. Gerade auch der jungen Generation. Denn ich bin überzeugt, dass der christliche Glaube

viel Schönes und Wertvolles für unser Leben bereithält.

Wir alle sind gerufen, davon Zeugnis zu geben und mitzuwirken, der Kirche wieder ein schönes Gesicht zu geben. Denn die Menschen sollen einen gesunden und wertvollen Glauben und eine friedvolle und frohmachende Gemeinschaft der Kirche erfahren dürfen. (sc)

THEOLOGIE MIT WEITBLICK

Leben und Lernen an der TH Chur



Seit über 50 Jahren werden an der Theologischen Hochschule Chur engagierte Frauen und Männer für verschiedene Kirchenberufe ausgebildet: Priester, Pfarreiseelsorgerin, Diakon, Spitalseelsorgerin, Religionslehrer oder Jugendarbeiterin. Als einzige Theologische Fakultät in der Südostschweiz hält die TH Chur zusammen mit dem Seminar St. Luzi ideale Bedingungen für gemeinsames Leben und Lernen bereit. Christian Cebulj, Religionspädagoge an der TH Chur, antwortet auf die Fragen des Pfarreiblatts Graubünden.

Warum lohnt es sich, in Chur zu studieren?

Das fünfjährige Masterstudium streift viele aktuelle Lebensfragen aus Religion, Ethik, Politik und Gesellschaft. Es bietet eine Grundausbildung in den biblischen, historischen, systematischen und praktischen Fächern, aber auch Spezialisierungen in Kirchenmusik, Spiritualität und digitalen Medien. Das Studium wird ergänzt durch Schreibkurse, Exkursionen, Praktika und Kurse für die Persönlichkeitsentwicklung.

Was gibt es Neues beim Personal der TH Chur?

Erfreulicherweise gibt es einige Neuzugänge im Professorenkollegium der TH Chur: Kürzlich hat Franziskus Knoll (OP) als neuer Professor für Pastoraltheologie mit Schwerpunkt Spiritual Care und Spitalseelsorge angefangen.

In Philosophie hat Martina Roesner aus Wien die Lehrstuhlvertretung übernommen, und im Fach Neutestamentliche Wissenschaften unterrichtet neu Markus Lau aus Fribourg.

Im Priesterseminar ist der frühere Altdorfer Dekan Daniel Krieg neuer Regens und bringt kreative Ideen für das Leben und Lernen der Studierenden mit.

Wer studiert heute Theologie an TH Chur?

Das hängt sehr von der Biografie der Studierenden ab. Ich sehe in den letzten Jahren vor allem zwei Typen: Die einen sind schon kirchlich sozialisiert, waren Ministranten oder in der JuBla aktiv. Sie vertiefen vor diesem Hintergrund ihre schon länger gewachsene religiöse Selbst- und Weltdeutung. Andere waren eher religiös ungebunden und haben Glaube und Kirche erst später entdeckt. Sie wollen ihren Fragen philosophisch und theologisch stärker auf den Grund gehen.

Spannenderweise gehen beide Typen später in einen Kirchenberuf und bieten den Menschen, mit denen sie zu tun haben, eine jeweils andere Auseinandersetzung mit existenziellen Grundfragen.

Die Biografie spielt immer eine wichtige Rolle, und wir machen das auch zum Thema in den Lehrveranstaltungen.

Es werden regelmässige Online-Infoveranstaltungen und Schnuppertage durchgeführt. Alle Infos unter www.thchur.ch/info

AGENDA IM JUNI

SCHAMS – AVERS – RHEINWALD



*Brannte nicht unser Herz,
als er unterwegs mit uns redete und
sich uns beim Mahl offenbarte
(vgl. Lk 24, 13–35)*

Pfarramt Andeer – Splügen

Tranter Flimma 45B
7440 Andeer
Telefon 079 221 78 09

Homepage

www.kath-andeer-spluegen.ch

E-Mail

info@kath-andeer-spluegen.ch

Pfarrer

Klaus Rohrer

Kirchgemeindepräsidentin und

Messmerin Kirche Christkönig

Frau Pia Camastral

Telefon 081 664 14 88

Mesmerin Fatimakirche

Frau Christina Clopath

Telefon 079 684 05 66



Gottesdienste, die mit einem *
gekennzeichnet sind, werden bei
Radio Gloria live übertragen.

Gottesdienste

Andeer



Donnerstag, 1. Juni

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 2. Juni

17.00 Uhr Eucharistiefeier
18.30 Uhr Lange Nacht der Kirchen
bis 22.30 Uhr, Areal der
kath. Kirche Thusis
(siehe folgende Seite)

Dreifaltigkeitssonntag

Sonntag, 4. Juni

09.30 Uhr Eucharistiefeier,
wir denken besonders an:
Conradin Knobel-Della Morte
19.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 8. Juni

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 9. Juni

19.00 Uhr Eucharistiefeier

Fronleichnam (Nachfeier)

Sonntag, 11. Juni

09.30 Uhr Eucharistiefeier
13.30 Uhr Pilger-Gottesdienst*

Donnerstag, 15. Juni

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 16. Juni

19.00 Uhr Eucharistiefeier*

Herz-Jesu-Fest (Nachfeier)

Sonntag, 18. Juni

09.30 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 22. Juni

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 23. Juni

19.00 Uhr Eucharistiefeier*

12. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 25. Juni

09.30 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 29. Juni

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 30. Juni

19.00 Uhr Eucharistiefeier*

Splügen



Sonntag, 4. Juni

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 6. Juni

19.30 Uhr Einsingen
20.15 Uhr Taizé-Gebet

Samstag, 10. Juni

17.15 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 17. Juni

17.15 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 20. Juni

(in der ref. Kirche von Nufenen)

19.30 Uhr Einsingen
20.15 Uhr Taizé-Gebet

Samstag, 24. Juni

17.15 Uhr Eucharistiefeier



Da er die Seinen, die in der Welt waren, liebte, erwies Er ihnen Seine Liebe bis zur Vollendung. (Joh 13,1)

Meine Lieben

Gerne möchte ich mit euch folgenden Text von Papst Franziskus über die Feier der Eucharistie lesen und im Herzen mit euch darüber nachdenken.

«Die Worte Jesu, mit denen der Bericht über das letzte Abendmahl beginnt, sind der Spalt, durch den wir die erstaunliche Möglichkeit erhalten, die Tiefe der Liebe der Personen der Heiligsten Dreifaltigkeit zu uns zu ermessen.

Bei diesem Abendmahl hat sich niemand einen Platz verdient, alle waren eingeladen oder besser gesagt, sie wurden von Jesu brennendem Wunsch angezogen, dieses Pascha mit ihnen zu essen.

Er weiss, dass er das Paschalamm ist, er weiss, dass er das Pascha ist. Dies ist die absolute Neuheit dieses Abendmahls, die einzige wirkliche Neuheit in der Geschichte, die dieses Abendmahl einzigartig und aus diesem Grund «endgültig», unwiederholbar macht.

Sein unendliches Verlangen, diese Gemeinschaft mit uns wiederherzustellen, die sein ursprüngliches Vorhaben war und bleibt, wird jedoch erst dann gestillt sein, wenn alle Menschen aus allen Stämmen, Sprachen, Völkern und

Nationen (Offb 5,9) von seinem Leib gegessen und sein Blut getrunken haben: Deshalb wird dasselbe Abendmahl bis zu seiner Wiederkunft in der Feier der Eucharistie gegenwärtig gemacht.

Vor unserer Antwort auf seine Einladung – viel früher – gibt es sein Verlangen nach uns: Wir sind uns dessen vielleicht nicht einmal bewusst, aber jedes Mal, wenn wir zur Messe gehen, ist der Hauptgrund, dass wir von seinem Verlangen nach uns angezogen werden.

Die mögliche Antwort, die anspruchsvollste Askese, besteht für uns wie immer darin, uns seiner Liebe hinzugeben, uns von ihm anziehen zu lassen. Sicher ist, dass unsere Gemeinschaft mit dem Leib und Blut Christi von ihm beim letzten Abendmahl gewollt war.

Der Inhalt des gebrochenen Brotes ist das Kreuz Jesu, sein Opfer im liebenden Gehorsam gegenüber dem Vater. Ohne das letzte Abendmahl, d. h. die rituelle Vorwegnahme seines Todes, hätten wir nicht verstehen können, wie die Vollstreckung seines Todesurteils der vollkommene und wohlgefällige Akt des Kultes gegenüber dem Vater, der einzig wahre Akt des Kultes sein kann.

Wenige Stunden später hätten die Apostel am Kreuz Jesu erkennen können, was «geopferter Leib» und «vergossenes Blut» bedeuten, wenn sie die Last des Kreuzes getragen hätten, und daran erinnern wir uns in jeder Eucharistie.

Der Auferstandene kehrt von den Toten zurück, um das Brot zu brechen für die Emmausjünger und seine Jünger, die zum Fischfang und nicht zum Fischen von Menschen an den See Genezareth zurückgekehrt waren. Er öffnet dadurch ihre Augen und heilt sie von der Blindheit, die ihnen der Schrecken des Kreuzes zugefügt hat. Gerade dies macht sie fähig, den Auferstandenen zu «sehen», an die Auferstehung zu glauben.

Wenn wir nach Pfingsten nach Jerusalem gekommen wären und den Wunsch verspürt hätten, nicht nur Informationen über Jesus von Nazareth zu erhalten, sondern Ihm zu begegnen, hätten wir keine andere Möglichkeit gehabt, als die Seinen aufzusuchen, um seine Worte zu hören und seine Taten zu sehen, lebendiger denn je. Wir hätten keine andere Möglichkeit der wahren Begegnung mit

ihm gehabt als die der feiernden Gemeinschaft. Deshalb hat die Kirche den Auftrag des Herrn: «Tut dies zu meinem Gedächtnis» immer als ihren kostbarsten Schatz gehütet.

Die Kirche war sich von Anfang an darüber im Klaren, dass es sich nicht um eine Darstellung des Abendmahls handelte, auch nicht um eine heilige. Es hätte keinen Sinn gemacht, und niemand wäre auf die Idee gekommen, diesen erhabenen Moment im Leben des Meisters zu «inszenieren», schon gar nicht unter den Augen von Maria, der Mutter des Herrn. Von Anfang an hat die Kirche, erleuchtet vom Heiligen Geist, verstanden, dass das, was von Jesus sichtbar war, was man mit den Augen sehen und mit den Händen anfassen konnte, seine Worte und Taten, die Konkretetheit des fleischgewordenen Wortes, alles von ihm in die Feier der Sakramente übergegangen ist.»

Aus dem Schreiben «Desiderio desideravi»

Lange Nacht der Kirchen

Freitag 2. Juni 2023
18.30 bis 22.30 Uhr
Guthirtkirche Thusis, Kirchgemeindehaus

Die katholischen Pfarreien Andeer, Cazis und Thusis laden Sie herzlich zur Langen Nacht der Kirchen 2023 ein. Als Thema haben wir «Miteinander – Zusammen feiern» gewählt. Ob «Gross», ob «Klein», ob «Alt», ob «Jung», wir laden alle ein, die Vielfalt unserer Kirche besinnlich, musikalisch oder kulinarisch an der Langen Nacht zu erleben.

Nähere Angaben zum Programm finden Interessierte:

- im Pfarreiteil von Thusis
- oder über die Homepage
- auf Plakaten und Flyern zum Anlass

THUSIS – SILS I. D. – MASEIN – FLERDEN – URMEIN – TSCHAPPINA – PORTEIN

www.kath-thusis.ch



«Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.» Ps 23,1

Pfarrei Guthirt
Katholisches Pfarramt Thusis
Neue Kirchstrasse 2
7430 Thusis
Telefon 081 651 12 77

Pfarradministrator
Vakant

**Pfarreikoordinator/
Religionspädagoge**
Jilan Chelemben
Telefon 081 651 12 77
jilanchelemben@kath-thusis.ch

**Verwaltung und Vermietung
Kirchgemeindesaal**
Cheyenne Marranchelli
vermietung@kath-thusis.ch

Mesmerin
Imelda Knellwolf

Katholische Kirchgemeinde Thusis
Präsident
Michael Marugg

Hauswart
Georg Heinz

www.kath-thusis.ch

Grusswort

Ins Pfarramt wird aus verschiedenen Gründen angerufen. Für ein Gespräch, für einen Tauf- oder Firmschein, weil man heiratet, für einen Parkplatz, für finanzielle Hilfe, für eine Wohnung, für eine kleine Arbeit, für den Titel eines Liedes oder einer Melodie, die man im Gottesdienst gehört hat und und und «Bei wem soll ich mich bedanken?» Diese Frage wurde mir kurz nach Ostern am Telefon gestellt. Sich bedanken wollte der Anrufer für den Schoggihasen, der ihm kurz vor Ostern vom «Pfarrei-Osterhasen» gebracht worden war.

Bei diesem Anruf musste ich an unser diesjähriges Firmmotto denken: «Hier bin ich, sende mich!» Ein Motto, das auch besonders zu unseren freiwillig engagierten Christen und Christinnen passt. Seien es die Lektoren und Lektorinnen oder die Frauen der Impulsgruppe, die Vorbereitungsgruppe der Familiengottesdienste, die Ministranten und Ministrantinnen und unsere Firmanden selbst, die ihre Einsätze immer zuverlässig erfüllt haben. Schön, wenn ein Motto nicht nur ein schöner Satz ist und bleibt, sondern wenn Taten folgen.

In diesem Sinne sage ich allen Freiwilligen DANKE und wünsche Ihnen, liebe Pfarreiblatt-Leserin und -Leser, einen schönen Monat Juni.

Jil Chelemben



Gottesdienste und Anlässe

Lange Nacht der Kirchen
Freitag, 2. Juni, 18.30 Uhr

Dreifaltigkeitssonntag
Sonntag, 4. Juni

10.00 Uhr Wortgottesfeier
Dankgottesdienst der
Erstkommunionkinder
Kollekte für das Priesterseminar St. Luzi

10. Sonntag im Jahreskreis
Firmung mit Generalvikar
Jürg Stuker

Sonntag, 11. Juni
10.00 Uhr Firmfeier

11. Sonntag im Jahreskreis
Sonntag, 18. Juni

10.00 Uhr Wortgottesfeier
Kollekte für die Flüchtlingshilfe der Caritas

12. Sonntag im Jahreskreis
Sonntag, 25. Juni

10.00 Uhr Wortgottesfeier
Kollekte Papstkollekte/Peterspfennig
Wir gedenken: Lucia Esposito, Carlo Stampa,

Firmung

«Hier bin ich, sende mich!» So lautet das Motto des diesjährigen Firmwegs. Acht junge Menschen werden **am Sonntag, 11. Juni**, ihre Firmung feiern. Das Fest ist ein Fest der Gemeinde, und Sie sind alle ganz herzlich dazu eingeladen!

Wir gratulieren und wünschen unseren Firmanden Gottes Segen und alles Gute auf ihrem Lebensweg:

Lea Caminada
Talina Tara Caminada
Sara Filipa Fontes Monteiro
Lena Thöny
Daria Vallone
Lucas Martins Amaral
Jonas Jael Petrig
Pasquale Rocco



Impuls des Monats

Maria!

Wir fühlen uns geborgen
unter deinem Namen,
wie die Kleinen
im Tragetuch ihrer Mutter!

Mutter,
nimm uns in deine
zarten und starken Hände,
erziehe uns,
befrei uns von den schlechten Mächten,
stärke in uns das Leben deines Sohnes.
Ritze in unsere Seelen,
unauslöschlich wie Tätowierungen,
sein Bild. Amen

(Gebet aus Afrika)

Erstkommunion

Am Weissen Sonntag wurde das längst
erwartete Fest der Erstkommunion ge-
feiert. Unsere Erstkommunionkinder:

Diego Martins Aradas
Leonor Maria Porto Lucao
Afonso Pereira Silva
Henrique Manuel Resende Pinto
Gabriel Goncalves da Silva
Louana Jade Carneiro Lourenco
Tiago Contreiras Dias
Antonia Iten
Gian Iten
Luis Pichlbauer
Giancarlo Mio Schaffner
Sofia Marchesi
Giacomo Croci

Lange Nacht der Kirchen vom 2. Juni in der Guthirtkirche Thusis

Die katholischen Pfarreien Andeer,
Cazis und Thusis laden Sie herzlich zur
Langen Nacht der Kirchen 2023 ein.
Als Thema haben wir «Miteinander –
Zusammen feiern» gewählt. Ob Gross,
ob Klein, ob Alt, ob Jung, wir laden alle
ein, die Vielfalt unserer Kirche besinn-
lich, musikalisch oder kulinarisch an
der Langen Nacht zu erleben.

Durchführungsort

Katholische Kirche Guthirt, neue Kirch-
strasse 2, 7430 Thusis, und
katholisches Kirchgemeindehaus

Programm

Teil 1: 18.30 bis 19.45 Uhr
Der Anlass beginnt um 18.30 Uhr mit
der Begrüssung durch Pfarrer Klaus
Rohrer, Andeer, und Pfarreikoordinator
Jil Chelemben, Thusis. Anschliessend
gestalten die Schwestern des Klosters
Cazis eine meditative Gebetsstunde mit
Lobpreis, Wort Gottes ziehen, Gebets-
anliegen mit Kerze in den Altarraum
bringen. Nach diesem besinnlichen Teil
tauchen wir ein in die Welt des Tanzes
mit einer tamilischen Kindertanzgruppe.
Apéro aus aller Welt von 19.45 bis
20.30 Uhr, alle sind herzlich zum Apéro
eingeladen. Probieren Sie feine Häpp-
chen aus aller Welt.

Teil 2: 20.30 bis 21.30 Uhr

Ab 20.30 Uhr dürfen wir dem Jodelchörl
Carschenna lauschen und uns an den
Tänzen der Trachtengruppe Rheinwald
erfreuen.

Ausklang ab 21.30 bis 22.30 Uhr

Für alle, die noch etwas verweilen und
den Abend gemeinsam ausklingen las-
sen wollen, gibt es einen Schlummer-
trunk und Kuchen vom Buffet.

<https://kath-thusis.ch/veranstaltungen>

Unsere neue Verwalterin



Mein Name ist Cheyenne Marranchelli,
ich bin 32 Jahre alt und in Summaprada
am Heizenberg aufgewachsen.
Ich tanze für mein Leben gern zu
Rock'n'Roll-Musik und mag alles, was
mit Musik und/oder Akrobatik zu tun
hat. Ich freue mich auf viele schöne
Begegnungen in der Pfarrei Guthirt.

CAZIS

Pfarramt St. Peter und Paul Cazis
Oberdorf 10, 7408 Cazis
Telefon 081 651 12 65
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Sprechzeiten Pfarrbüro
Freitags ab 9.30 Uhr
nach Vereinbarung

Peter Miksch, Pfarrer
Italienische Strasse 21
7421 Summaprada
Mobile 079 313 24 68
peter.miksch@gmx.ch

Mesmerinnen
Pia Kienast, Mobile 076 389 11 70
Sandra Lauffer, Mobile 079 466 48 20

Kath. Kirchgemeinde Cazis
Brigitta Marranchelli, Summaprada
Telefon 081 651 43 60
Fax 081 651 43 18
bmarranchelli@bluewin.ch
www.kathkgcazis.ch

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Monat Juni dürfen wir uns wieder auf schöne und wichtige Festtage freuen: Dreifaltigkeit, Fronleichnam und das Patrozinium Peter und Paul. Die letzteren beiden Kirchenfeste begehen wir wieder zusammen mit den Dominikanerinnen. Hoffen wir für den 11. Juni auf günstiges Wetter für die traditionelle Fronleichnamsprozession und beten auch dafür. Dazu, aber auch zu den anderen Gottesdiensten und Feiern recht herzliche Einladung!

Euer/Ihr Pfarrer Peter Miksch

Gottesdienste

Donnerstag, 1. Juni
Gebetstag für kirchliche Berufe
09.00 Uhr HI. Messe

Jahrestag der Weihe der Churer Kathedrale

Freitag, 2. Juni
Herz-Jesu-Freitag
18.00 Uhr Aussetzung, Rosenkranz,
Beichte; sakram. Segen
19.00 Uhr Eucharistiefeier

Lange Nacht der Kirchen
von 18.30 bis ca. 22 Uhr in Thusis.
Programm siehe Pfarrei Thusis:
www.langenachtderkirchen.ch

Dreifaltigkeitssonntag
*1. Kollekte für das Priesterseminar und
die Theologische Hochschule Chur*

Samstag, 3. Juni
Herz-Mariä-Samstag
18.30 Uhr Vorabendmesse für
Margrith und Bonifaz Kühne-
Schrötenenthaler

Sonntag, 4. Juni
09.30 Uhr Eucharistiefeier
Dreissigster für Irma Huber-
Andreoli

Montag, 5. Juni
Bonifatius, Glaubensbote
17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 6. Juni
18.30 Uhr Messfeier (St. Wendelin)

Mittwoch, 7. Juni
09.00 Uhr Messe für Martha Jehli-Tiri

Donnerstag, 8. Juni
06.30 Uhr Eucharistiefeier (Kloster)

Freitag, 9. Juni
15.00 Uhr «Zäma fiira» (Kirche)

Fronleichnam
Kollekte: Kosten der Prozession/Parade

Samstag, 10. Juni
18.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.30 Uhr Vorabendmesse für Beat
Kaufmann-Peretti

Sonntag, 11. Juni
09.00 Uhr Feierliche Messe ohne
Predigt, anschliessend
Prozession (bei trockenem
Wetter) gleichzeitig «Kid's
Club» im Pfrundhaus

Montag, 12. Juni
17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 13. Juni
Antonius von Padua
18.30 Uhr Messfeier (St. Wendelin)

Mittwoch, 14. Juni
16.00 Uhr HI. Messe (Heim St. Martin)
für Maria Marxer

Donnerstag, 15. Juni
09.00 Uhr HI. Messe

Heiligstes Herz Jesu
*Kollekte für die Flüchtlingshilfe der
Caritas*

Samstag, 17. Juni
Herz-Mariä
18.30 Uhr Vorabendmesse für
Anna Florineth-Vieli

Sonntag, 18. Juni
09.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag, 19. Juni
17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 20. Juni
18.30 Uhr Messfeier (St. Wendelin)

Mittwoch, 21. Juni
Aloisius von Gonzaga (Luigi)
18.30 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 22. Juni
09.00 Uhr Eucharistiefeier

Geburt des hl. Johannes des Täufers

Samstag, 24. Juni
18.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.30 Uhr HI. Messe für Christina
Riedi

Peter und Paul, Apostel Patrozinium

Kollekte: Papstopfer/Peterspfennig
Sonntag, 25. Juni
09.30 Uhr Eucharistiefeier für Jakob
und Margrit Eugster-Doswald
mit den Dominikanerinnen

Montag, 26. Juni
17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 27. Juni
18.30 Uhr Messfeier (St. Wendelin)

Mittwoch, 28. Juni
16.00 Uhr HI. Messe (Heim St. Martin)

Donnerstag, 29. Juni
Hochfest der Apostel Petrus und Paulus
09.00 Uhr Eucharistiefeier

Werktagsgottesdienste (soweit nicht anders angegeben):

Rosenkranz: am Montag um 17 Uhr zu Ehren der Königin der Liebe von Schio, mit Botschaft der Muttergottes.
Dienstag: Messfeier in St. Wendelin um 18.30 Uhr und **am Donnerstag um 9 Uhr. Alle 14 Tage um 16 Uhr im Heim St. Martin.** Beichtgelegenheit: am ersten Freitag sowie samstags ab 18 Uhr (nicht am 17. Juni).

Mitteilungen

Todesfall

Irma Huber-Andreoli

Die Totenmesse fand am Dienstag, 16. Mai, um 14 Uhr statt mit anschließender Urnenbeisetzung. Den Dreissigsten halten wir am Dreifaltigkeitssonntag, 4. Juni, um 9.30 Uhr.

*Herr, gib ihr die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihr.
 Herr, lass sie ruhen in Frieden. Amen.*

Taufe

Am Samstag, 13. Mai, ist in der Klosterkapelle Cazis getauft worden:

Kidane Yafet

* 20.1.2023. Eltern: Aregay und Mehderit Kidane, Cazis.

Wir wünschen dem Kind und der ganzen Tauffamilie von Herzen Gottes reichen Segen und alles Gute.

Erstkommunion

Am Weissen Sonntag, 16. April, durften sieben Kinder aus unserer Pfarrei zur ersten heiligen Kommunion gehen. Das Bild zeigt die Kinder und vier Ministranten, die Katechetin Frau Gosatti und den Pfarrer nach dem Gottesdienst.



«Zäma fiira»

Am Freitag, 9. Juni, um 15 Uhr für Kinder von 0 bis 6 in Begleitung von



Erwachsenen. Gemeinsam beten und singen wir, es wird eine Geschichte erzählt und gebastelt. Anschliessend Zvieri im Pfrundhaus mit gemütlichem Beisammensein.

«Kid's Club»

Am Sonntag, 11. Juni, ab 9 Uhr

können Kinder ins Pfrundhaus zur Betreuung gebracht werden, während die Eltern/Angehörigen die Messe besuchen. Wir werden spielen, Geschichten erzählen und einen feinen Znüni zusammen essen. Herzliche Einladung!

**Herzliche Einladung zum
"KID'S CLUB"**

Fronleichnam in Cazis

Sonntag 11. Juni

Sprechen wir von Fronleichnam, so sehen wir zum einen das christliche Fest und zum anderen eine uralte dörfliche Tradition. Männer kehrten aus fremden Kriegsdiensten nach Hause zurück und brachten ihre Uniformen mit. In diesen malerischen Uniformen begleiteten sie in Cazis die Fronleichnamsprozession. Diese originalen Waffenröcke sind in der Zwischenzeit nicht mehr tragbar geworden und wurden durch neue ersetzt. Sowohl die originalen wie auch die neuen Waffenröcke, Vorderlader-Gewehre, Degen, Tschakos und vieles mehr werden im Kulturarchiv Cazis gepflegt und ausgestellt. Für den Erhalt dieser Tradition hat man vor einigen Jahren den Entschluss gefasst, Fronleichnam vom Donnerstag auf den nächstfolgenden Sonntag zu verlegen. Damit wurde es möglich, Kirchengang und Prozession an einem arbeitsfreien Tag durchzuführen. Dieses Jahr findet Fronleichnam in Cazis am Sonntag, 11. Juni, statt. Doch die moderne Zeit nagt auch an diesem uralten Brauch. Es wird zunehmend schwieriger, Teilnehmer für die Paradekompanie (Soldaten in grün) und als Grenadiere (Garde) zu finden. Die katholische Kirchengemeinde und das Kulturarchiv Cazis sind bereit, am Sonntag, 11. Juni das kirchliche Hochfest, gepaart mit örtlicher Tradition, durchzuführen. Die hl. Messe beginnt um 9 Uhr. Gegen 9.45 Uhr folgt die Prozession mit

den Cazner Grenadiern und der Paradekompanie. Der Begriff Fronleichnam leitet sich vom mittelhochdeutschen «vrône lîcham» ab. «Vrôn» für einen geistlichen oder weltlichen Herrn und «lîcham» für Leib; nicht etwa wie wir es heute als Leichnam verstehen. Das Hochfest findet jeweils am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitsfest statt. Der Donnerstag als Festtermin ergibt sich aus der Verbindung zum Gründonnerstag. Nach der hl. Messe schliesst sich die Prozession an, bei der die Gläubigen die vom Priester getragene Monstranz mit der geweihten Hostie im Festzug zu den vier geschmückten Aussenaltären begleiten. Diese erinnern an die vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, die Wilhelm Maria Rizzi (1802–1858) an die Kirchendecke von Cazis gemalt hat.



Gottesdienstzeiten im Dominikanerinnenkloster Cazis

Samstag/Sonntag

07.00 Uhr Heilige Messe
 17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)

Montag

17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)
 19.15 Uhr Heilige Messe

Dienstag bis Freitag

06.30 Uhr Heilige Messe
 17.30 Uhr Vesper (Abendgebet)

Donnerstag

14.00 bis Eucharistische
 17.30 Uhr Anbetung

Sonntag, 11. Juni

Wir feiern gemeinsam mit der Gemeinde das Fronleichnamsfest. Keine hl. Messe im Kloster.

Sonntag, 25. Juni

Wir feiern gemeinsam mit der Gemeinde das Patrozinium Peter und Paul in der Pfarrkirche. Keine hl. Messe im Kloster.

TOMILS – PASPELS – RODELS-ALMENS



Pfarreien Rodels-Almens, Tomils und Paspels

Pfarrer Peter Miksch
Italienische Str. 21
7421 Summaprada
Telefon 081 651 12 65
Mobile 079 313 24 68
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Meldungen

Taufen, Trauungen:
Pfarrer Peter Miksch
Todesfälle: Pfarrer Peter Miksch
und Gemeinde Domleschg

Kirchgemeindepräsident Domleschg

Norbert Simoness
Telefon 081 655 13 72

Katechet/Innen

Claudia Schmid, US/MS
Telefon 081 655 21 72
Carmen Caviezel, US
Telefon 081 655 21 89
Adrian Bachmann, US/MS/OS
Telefon 081 630 12 78
Priska Bieler, US
Telefon 081 651 27 76

Sekretariat/Pfarreiblatt/ Liturgiegruppe

Adrian Bachmann
Telefon 081 630 12 78

Grusswort

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Im Monat Juni dürfen wir uns wieder auf schöne und wichtige Anlässe freuen: Die Lange Nacht der Kirchen am Abend des 2. Juni, der darauffolgende Dreifaltigkeitssonntag am 3./4. Juni (in Rothenbrunnen und Rodels), die Vorstellung der Firmand/innen am Vorabend des Fronleichnamssonntags am 10. Juni und der ökumenische Feldgottesdienst (18. Juni) in Tomils, die Messe mit Zitherklängen am 17. Juni in Almens und das Patrozinium Johannes der Täufer in Paspels am 25. Juni. Zu diesen und auch zu allen anderen Gottesdiensten und Feiern recht herzliche Einladung!

Euer/Ihr Pfr. Peter Miksch

Gottesdienste/Anlässe

Dreifaltigkeitssonntag

Samstag, 3. Juni

17.00 Uhr Ökumenische Kinder-Kirche
in Rothenbrunnen
(LGD/Pfr. Ruf)
Ab 16.15 Uhr KiKi-Zvieri

Sonntag, 4. Juni

*Kollekte für das Priesterseminar St. Luzi
in Chur*

11.00 Uhr Eucharistie- und Dankfeier
mit Erstkommunikanten in
Rodels
(Pfr. Miksch)

10. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 10. Juni

17.00 Uhr Eucharistiefeier in Tomils
mit Vorstellung der Firman-
den (Pfr. Miksch)
Gedächtnisgottesdienst für
Carmen Kunfermann-Croes

Sonntag, 11. Juni

11.00 Uhr Wortgottesfeier in Paspels
(LGD)

Dienstag, 13. Juni

19.30 Uhr Kirche im Alltag «losa»
Gemeinsam hören auf
Gottes Wort im Kloster
Cazis

11. Sonntag im Jahreskreis

*Kollekte für die Flüchtlingshilfe der
Caritas*

Samstag, 17. Juni

17.00 Uhr Eucharistiefeier in Almens
(Pfr. Miksch)
Umrahmung mit Zither-
klängen

Sonntag, 18. Juni

11.00 Uhr Ökumenischer Feldgot-
tesdienst beim Schützen-
haus Tomils (Pfr. Miksch/
Pfrn. Iberg), musikalische
Umrahmung mit Alphorn-
klängen
(siehe Mitteilungen)

12. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 25. Juni - Patrozinium St. Johannes Baptista

Kollekte: Peterspfennig/Papstkollekte

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Paspels
(Pfr. Miksch)
Gedächtnisgottesdienst für
Lidwina Raguth-Riedi
Lorenz und Julia Simoness-
Decasper
Aurelia Chappuis-Simoness
Hedwig Spinass
Julia Capaul
Annina Catharina Tanno-
Riedi

Mittwoch, 28. Juni

19.00 Uhr Kirche im Alltag «diskutiera»
Ökumenischer Gesprächs-
abend zum Thema «Gott-
vertrauen – geht das heute
noch?» im Pfarrhauskeller
Scharans

Mitteilungen

Lange Nacht der Kirchen

Am Freitag, 2. Juni, startet um 18 Uhr die zweite Lange Nacht der Kirchen im Domleschg. In der Pfarreiblattausgabe vom Mai wurde bereits darauf hingewiesen und ein Info-Flyer wurde an sämtliche Haushalte im Domleschg versandt. Bleibt also nur noch zu hoffen, dass sich möglichst viele vom diesjährigen Motto «Kirche bewegt», bewegen lassen, um die kirchliche Gemeinschaft in diesem besonderen Rahmen zu pflegen und zu geniessen. Bei Fragen oder Transportwünschen wenden Sie sich unter 081 630 12 78 ans Sekretariat der katholischen Kirchgemeinde Domleschg. (ab)



Nach ersten Übungen und Einwärmen in der Horizontalen ging es anschliessend in die steile Vertikale.

Firmvorbereitung 2023

Die Firmvorbereitung für die katholischen Jugendlichen des Jahrgangs 2007 ist in vollem Gange. Nach dem Informationsabend mit Eltern im Oktober 2022 besuchen die Jugendlichen seit November die Vorbereitungsabende, die einmal pro Monat stattfinden. Die Ausnahme bildete der Januar. Da traf sich die Firmgruppe zum gemeinsamen Klettern in der Kletterhalle in Chur. Bei dieser Aktivität konnten Werte wie Verantwortung, Vertrauen und Sicherheit am eigenen Leib erfahren werden. Im April entschieden sich alle Jugendlichen definitiv – nachdem sie unterdessen gelernt haben, was es tatsächlich bedeutet – das Sakrament der Firmung zu empfangen.

Passend zum Feiertag fand über Pfingsten das Firmwochenende zum Thema «Heiliger Geist» auf dem Maiensäss Pardeala statt. Neben der Auseinandersetzung mit dem Glauben, soll das Wochenende vor allem auch die Gemeinschaft in der Firmgruppe stärken und feiern. (ab)

Vorstellungsgottesdienst der Firmgruppe

Am Samstag, 10. Juni, werden im Gottesdienst um 17 Uhr in Tomils die Firmandinnen und Firmanden vorgestellt.

Es sind dies:

Alessio Cereghetti aus Fürstenu
Damian Paganini aus Pratval
Aaron Durscher aus Rodels
Fabia Brülisauer aus Paspels

Marco Spörri und Pietro Bonotto aus Rothenbrunnen
Marisa Abt und Ben Widmer aus Tomils

Nach den Sommerferien stehen noch der Besuch beim Firmspender in Chur und die Vorbereitung für den Firmgottesdienst am Samstagmorgen, 16. September, in Tomils auf dem Programm. (ab)

Feldgottesdienst beim Schützenhaus Tomils

Am Sonntag, 18. Juni, 11 Uhr

Bereits zum dritten Mal feiern wir dieses Jahr einen ökumenischen Feldgottesdienst beim Schützenhaus Tomils. Heuer mit einer ganz besonderen musikalischen Begleitung: Die Alphornbläser Ortenstein umrahmen den Gottesdienst mit ihren Klängen. Nach dem Gottesdienst werden vor Ort Würste grilliert und Getränke angeboten. Und möglicherweise gibt es auch noch das eine oder andere Alphornstück – «zum Dessert» sozusagen ... (ab)

Kirche im Alltag «losa»

Am Dienstag, 13. Juni, findet um 19.30 Uhr im Kloster Cazis der nächste

«losa»-Abend statt. Wir hören gemeinsam auf das Wort Gottes; darum «losa». Dieses Mal beschäftigen wir uns mit dem Vergleich, den Jesus mit Blick auf seine Nachfolger anstellte: «Ihr seid das Salz der Erde ... Ihr seid das Licht der Welt.» (Matthäus-Evangelium) Es gehört zum Wesen dieser Abende, dass wir auf das Wirken des Heiligen Geistes vertrauen. Im «losa» auf das Wort Gottes, in der Stille oder im Austausch unserer Gedanken kann Gott uns durch den Heiligen Geist ganz persönlich ansprechen. Somit werden die uralten Texte lebendig und für unser aktuelles Leben relevant. Eine Erfahrung, die immer wieder gemacht wird und auch Sie sich nicht entgehen lassen sollten. Falls jemand für den Anlass eine Mitfahrgelegenheit braucht, kann man sich beim Sekretariat melden unter Tel. 081 630 12 78. (ab)

Immer, wenn ich mitten im Alltag innehalte und gewahr werde, wie viel mir geschenkt ist, werden die zahllosen Selbstverständlichkeiten zu einer Quelle des Glücks.

Gustave Flaubert



Quelle: alphorn-zentralschweiz.ch

KANTONALER SEELSORGERAT

Im Kloster Ilanz tagte kürzlich die Plenarversammlung des Kantonalen Seelsorgerats Graubünden. Thema war der synodale Prozess und die Handreichung für eine synodale Kirche im Bistum Chur.



Eine arbeitsintensive, aufgeschlossene Stimmung herrschte am 5./6. Mai in der Aula des Klosters Ilanz. Der Kantonale Seelsorgerat Graubünden (KSR) tagte zum ersten Mal unter seinem neuen Präsidenten Bernhard Bislin.

Der Freitag stand ganz im Zeichen des synodalen Prozesses. Schwerpunkte waren die Videobotschaft des Papstes zum synodalen Prozess, die Klärung der Begriffe «synodal» und «Prozess» sowie eine weltweite Übersicht über die Entwicklung des synodalen Prozesses. Dem biblischen Impuls folgte ein Austausch in Gruppen.

Handreichung für das Bistum Chur

Um den synodalen Prozess in die Praxis umsetzen zu können, hat eine Arbeitsgruppe eine «Handreichung für eine synodale Kirche im Bistum Chur» erarbeitet, die bereits in den wichtigsten Gremien besprochen wurde. Vor Pfingsten soll sie digital an Pfarrer, Pfarreiräte und Seelsorgeratsmitglieder verschickt werden. Im Plenum wurden ausgewählte Punkte der Grundhaltung und der Handlungsoptionen gelesen und gewichtet. Flurina Cavegn-Tomaschett, Mitglied des Bischofsrats und des diözesanen Pastoralentwicklungsteams, stellte das Werk vor und machte deutlich, dass es sich um ein Arbeitspapier handelt, mit dem gearbeitet wird. «Der synodale Prozess ist eine innere Haltung, nicht nur etwas, das auf dem Papier steht», betonte sie und sprach damit den anwesenden Seelsorgeräten aus dem Herzen.

Zur Sprache kamen auch die unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort –, so sei beispielsweise

die Situation in Poschiavo nicht mit Chur vergleichbar. Die Akzeptanz des synodalen Prozesses beim jeweiligen Pfarrer hat eine unmittelbare Auswirkung auf die Umsetzung. Flurina Cavegn-Tomaschett sicherte auf Nachfrage zu, dass Mitarbeitende der Arbeitsgruppe zur Erarbeitung der Handreichung auf Wunsch in die einzelnen Pfarreien kommen, um das Papier vorzustellen.

Umfrage der Landeskirche

Paolo Capelli führte gegen Ende der Tagung im Auftrag der Katholischen Landeskirche Graubünden eine Umfrage durch. Erfasst wurde, inwieweit die bestehenden Angebote der Katholischen Landeskirche Graubünden die bestehenden Bedürfnisse und Wünsche erfüllen, welches die pastoralen Herausforderungen und Baustellen sind und wo die Seelsorgeräte Bedarf an neuen Gefässen seitens ihrer Landeskirche sehen.

Herzliche Verabschiedung

Markus Sievi, ehemaliger Präsident des KSR, Pfarrer Marcus Flury, langjähriges und prägendes Mitglied des KSR, Liliane Frei, Edith Messer, Dorli Compagnoni, aber auch Generalvikar Jürg Stuker wurden mit herzlichen Worten, grossem Dank und einem langen Applaus verabschiedet.

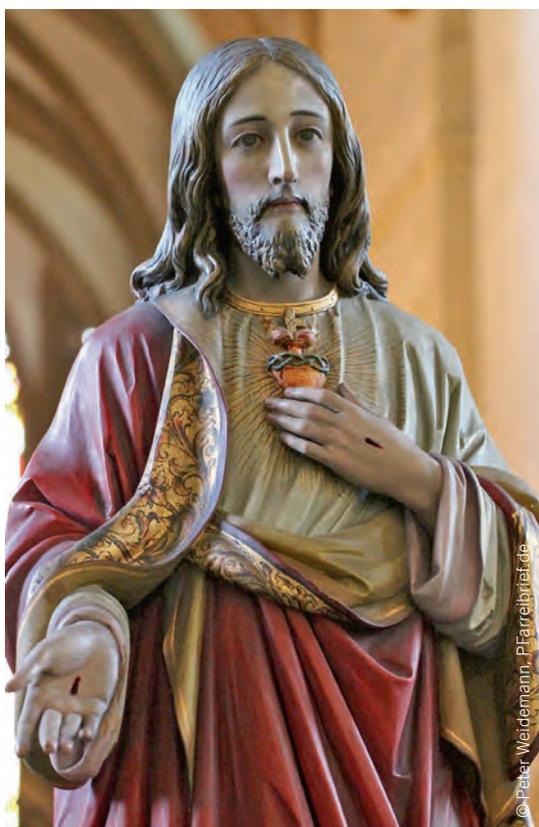
Nächste Tagungen

Diskutiert wurde ebenfalls die Form der künftigen Plenarversammlungen. Die nächsten Daten sind: 22./23. September 2023 im Priesterseminar Chur, 3./4. Mai 2024 im Kloster Münstair, 8./9. November 2024 im Priesterseminar Chur. (sc)

Familiäres Arbeiten:
Der Kantonale Seelsorgerat Graubünden tagte im Mai im Kloster Ilanz.

LA FIASTA DIL SONTGISSIM COR DA JESUS

La veneraziun dil sontgissim cor da Jesus ei ina dallas pli popularas veneraziuns ella baselgia catolica sigl entir mund. Il maletg da Jesus cun siu cor aviert regorda nus alla preschientscha da carezia da Jesus viers nus. Plinavon ei il meins da zercladur dedicaus specialmein a quella particulara veneraziun. Quella fiasta vegn adina festivada il venderdis suenter la secunda dumengia da Tschuncheismas, uonn pia ils 16 da zercladur.



L'extensiuin dalla veneraziun dil cor da Jesus ella fuorma actuala ei d'engraziar allas visiuns dalla sontga Margareta Maria Alacoque (1647–1690). La mungia e mistrica franzosa ha giu ils onns 1673–1675 visiuns da Jesus. Ella ha pretendiu, che Jesus hagi confirmau sia gronda carezia e vegli vegnir veneraus sut la spacia da siu cor. Sia famiglia, las mungias e la baselgia en general eran scepticas viers sia revelaziun. Siu cussegliader spiritual, il sogn Claude de la Colombiere, ha tonaton cartiu ad ella. Finalmein, suenter 75 onns dapi sia mort, ha la baselgia acceptau las visiuns da sontga Margretha sco autenticas. Ei dat biars acts religius ch'eiin uni cun quella gronda veneraziun. Per exempel l'ura sontga igl emprem venderdis, la novena tier il sontgissim cor da Jesus e la stedia retschevida dalla eucaristia.

La distanza denter cor e tgau

La distanza da nies tgau tier nies cor cumporta forsa enzatgei dapli che 12 zols. Aber en nossa experientscha da veta pratica sai cuzzar ditg, entochen che nus fagein in connex denter quei che nus patertgein cun il tgau e quei che nus cartein cul cor. El senn spiritual sa quella distanza cuzzar ina perpetnadad, oravontut cura che nus carstgauns lein veser davos tut in senn. Sche nus mirein che nies tgau decidi caussas impurtontas cul cor, vegn quei ad esser essenzialmain nizeivel ella relaziun cun Diu e nos concarstgauns. Sche nus carezein Jesus cul cor, vegnin nus magari a sentir concretamain sia carezia. Tut quei che nus emprendin fa mo lu senn, sche nus entupein en nossa veta Jesus e sche nus havein ina relaziun persunala cun el.

Regalar nies cor a Jesus

Jesus envida nus cun ils plaids: «Vegn tier mei, ... pertgei jeu sun migeivels e humiliteivels da cor» (Mt 11,28–30). Nies viver sco cristians ei consegna dalla invitaziun da Jesus, d'haver ina amicezia permanenta cun el e schar resplender sia fatscha en nies mintgadi. Quella fiasta motivescha nus da cultivar in cor sco quel da Jesus, cun regalar ad el nies cor; nus duein transfurmar nies cor en in «cor sogn» tenor igl ideal da Cristus.

Oraziun tier il sogn cor da Jesus

Sontgissim cor da Jesus, jeu adurel tei, jeu creiel enten tei, jeu sefidel da tei, jeu carezel tei e stun mal da tut mes puccaus commess. A ti regalel jeu miu pauper cor, fai el humiliteivels, pazients, purs e conforms a tut tes giavischs. Fai o buntadeivel Jesus, ch'jeu vivi en tei e ti en mei. Protegia mei en prighels, consolescha mei en tribulaziuns e tristezia. Conceda a mi la sanadad da tgierp ed olma. Regala a mi tia benedicziun per mias ovras e la grazia d'ina sontga mort. Amen.

**Dr. Mathew Charthakuzhiyil
Zernez**

«PERCHÉ CERCATE TRA I MORTI COLUI CHE È VIVO?» (LC 24,5)

La forza della Parola e la trasparenza del segno.



La pagina del vangelo di Luca che racconta l'incontro del Risorto con il due discepoli di Emmaus (24,13–35) rappresenta ormai un punto fermo nella formazione alla fede. Infatti, da quando con il Concilio Vaticano II è stata riscoperta la centralità della Bibbia all'interno di tutta la vita della Chiesa, il binomio Parola-Eucaristia intorno al quale è costruito tutto il racconto di Emmaus è diventato fondamentale nel percorso di iniziazione alla fede. La lunga pagina del vangelo di Luca che racconta l'esperienza dei discepoli di Emmaus ha infatti un carattere paradigmatico: propone un modello. Luca presenta l'esperienza del Risorto come patrimonio ecclesiale, cioè come possibilità per tutte le generazioni cristiane.

«Noi speravamo ...»

I due di Emmaus sono rappresentativi di una situazione discepolare permanente. Alla tomba, il mattino di Pasqua, gli angeli hanno rivelato alle donne quale deve essere l'atteggiamento dei discepoli di Gesù: non cercare tra i morti colui che è vivo (cfr. 24,5). E il racconto di Emmaus ci dice che la «vitalità» del Risorto sta nel rendere presente Dio agli uomini lì dove essi sono, lì dove essi discutono tra loro e si interrogano sulle ragioni della loro delusione e sui motivi della loro speranza. È l'esistenza, fatta di delusioni e speranze, il primo e unico luogo della fede, la sua unica vera condizione, perché solo in essa può avvenire l'incontro con la vitalità di Dio. Il pellegrino capace di meritare la fiducia di due uomini perplessi e delusi facendosi loro compagno di strada è metafora potente della «visita» che Dio ha reso al suo popolo ancora una volta con il suo stesso Figlio e che non ha trovato neppure nel sepolcro un

limite invalicabile. Anzi: Gesù si affianca ai due di Emmaus e la loro delusione, la loro speranza tradita fede. Per l'evangelista non si tratta però di una fede genericamente consolatoria, di una pia illusione, ma piuttosto di una fede robusta che si costruisce attraverso la conoscenza delle Scritture e la celebrazione di un sacramento che riassume in sé tutta l'esperienza teologica a cui è chiamato il discepolo, l'eucaristia.

La polarità Parola-Eucaristia

Ai due di Emmaus il pellegrino rimprovera non tanto di non credere nella risurrezione dato che essa, in fondo, potrebbe anche prendere in prestito i suoi significati da altri sistemi ideologici o religiosi e andarsi a collocare tra i tanti miti di cui è ricca la storia delle religioni. I discepoli di Emmaus e, con loro, quelli di tutti i tempi, sono «lenti a credere nella parola dei profeti» (v. 25) e devono anche imparare ad accettare che l'assenza del Gesù terreno può trasformarsi in una nuova forma di presenza solo grazie all'esperienza della sacramentalità.

La polarità Parola-Eucaristia riceve dal racconto di Emmaus grande forza. La necessità del ricorso alle Scritture viene presentata in tutta la sua precisione e, al contempo, in tutta la sua estensione. Si tratta di un riferimento a «tutte» le Scritture, un riferimento «sistematico», in grado di assumerle sia nella loro diversità che nella loro storicità, ma si tratta anche di cogliere la loro comune tensione verso il compimento definitivo, nella vicenda del Messia, dell'intervento divino nella storia umana. Solo così la fede pasquale non viene ridotta semplicemente a una esplosione entusiastica né a una esperienza estatica, ma neppure a una riflessione filosofico-religiosa. Solo così però, d'altro canto, diviene possibile l'accesso al mistero celebrato nel segno eucaristico che può realizzarsi solo perché la conoscenza del Dio biblico fa ardere il cuore e apre gli occhi (24,32). Non in senso emozionale o sentimentale. La lenta pedagogia che, quando finalmente parola e segno si schiudono reciprocamente e la forza della Parola rende trasparente il segno, porta a riconoscere la presenza di «colui che è vivo» (24,5).

prof.ssa Marinella Perroni
Roma

*La tomba è vuota
– Cristo è risorto.*

WETTBEWERB

Der SKMV lädt ein, neue Chorliteratur für Wort-Gottes-Feiern zu komponieren. Einsendeschluss ist der 30 August.



Der Schweizerische Katholische Kirchenmusik Verband (SKMV) lädt ein, neue Chorliteratur für Wort-Gottes-Feiern zu komponieren, bevorzugt in kleiner Besetzung und für einfache kirchenmusikalische Verhältnisse.

Die Vorgaben

Es soll sich um Kompositionen für mehrstimmigen Chor mit oder ohne Instrumentalbegleitung in Wort-Gottes-Feiern handeln. Bevorzugt werden Stücke in zwei- bis dreistimmiger Besetzung. Die Komposition soll unter einfachen kirchenmusikalischen Verhältnissen realisierbar sein, und sie darf noch nirgends veröffentlicht worden sein. Überdies soll die Komposition so gestaltet sein,

dass das verkündete Wort Gottes von den Mitfeiernden verinnerlicht werden kann.

Eine unabhängige Expertenkommission sichtet die Kompositionen und wählt aus den Einsendungen acht bis zehn geeignete Werke aus. Das Preisgeld wird total CHF 2000.– betragen und auf die verschiedenen Beiträge aufgeteilt.

Publikation geplant

Ziel ist eine Publikation im Jahr 2024 mit Chorgesängen für die Wort-Gottes-Feier. Weiterführende Informationen (inkl. möglicher Textideen) erhalten Sie auf der Homepage des SKMV (skmv.org) oder direkt bei Matthias Wamser, wamserbaerthlein@sunrise.ch.

Einsendungen bis zum 31. August 2023 an: SKMV Verlag, Alte Landstrasse 57, 8800 Thalwil. (sc)

PAPST-PAUL-VI.-PREIS

Der italienische Staatspräsident Sergio Mattarella ist der diesjährige Preisträger des Papst-Paul-VI.-Preises, der am 29. Mai verliehen wird.

Sergio Mattarella bei einer Ansprache im Quirinalspalast am 29. Januar 2021.

Mit der Verleihung des Papst-Paul-VI.-Preises an Sergio Mattarella solle die Relevanz von politischem Handeln und Dienst am Gemeinwohl in Verfassungssämtern unterstrichen werden, so der Leiter des Paul-VI.-Instituts, Angelo Maffei in seiner kürzlichen Mitteilung an die Medien.

Der Internationale Preis Paul VI. wird seit 1984 verliehen. Paul VI. (1963–1978) bemühte sich um eine Annäherung von katholischer Kirche und moderner Kultur und Gesellschaft; Papst Franziskus zitiert ihn häufig als sein massgebliches Vorbild für Reformen in der Kirche.

Sergio Mattarella, 1941 in Palermo geboren, ist ein Jurist und Politiker und seit 2015 der zwölfte Präsident der Italienischen Republik. Zuvor war er Mitglied der italienischen Abgeordnetenkammer, Bildungsminister, Verteidigungsminister und Verfassungsrichter. Am Ende seiner Amtszeit (Januar 2022) gab er zu verstehen, dass er keine



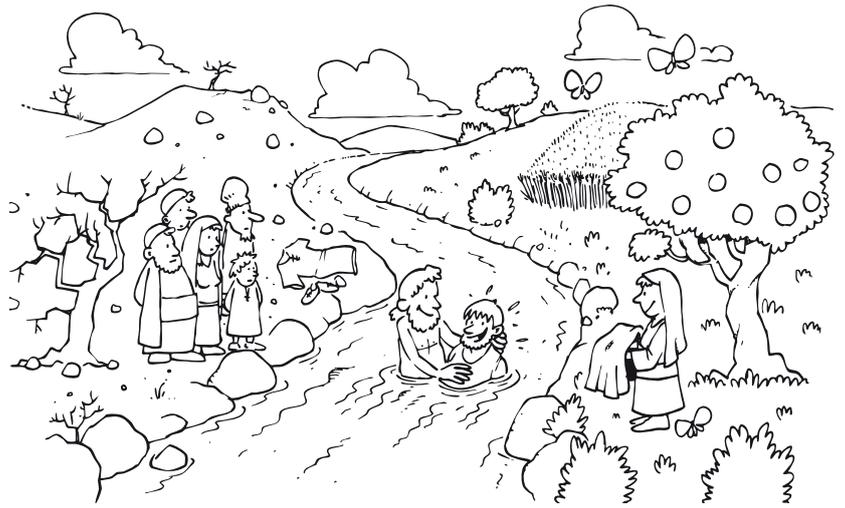
begrenzte Verlängerung oder eine zweite Amtszeit wünsche. Doch nach sieben ergebnislosen Wahlgängen zur Wahl eines neuen Präsidenten kamen die Parteivorsitzenden aller an der Koalition unter Ministerpräsident Mario Draghi beteiligten Parteien zusammen. Mattarella wurde am gleichen Tag erneut mit grosser Mehrheit zum Staatspräsidenten gewählt. (pd/sc)

ZUR ZEIT JESU EIN «STAR»: JOHANNES DER TÄUFER

Am 24. Juni ist das Hochfest Johannes des Täufers. In seiner Zeit war er ein «Star» ...

Wer von uns möchte nicht gerne berühmt und bekannt sein? Bestimmt ist es ein tolles Gefühl, wenn viele Menschen dich sehen wollen und dich bewundern.

Ob Johannes auch so gefühlt hat? Viele Menschen kamen zu ihm. Die Menschen zur Zeit Jesu erwarteten aber keinen Star, der für gute Unterhaltung sorgt. Sie hofften auf einen Messias, auf einen Retter. Das Land Israel stand unter römischer Besatzung. Das Leben war für die Israeliten schwer. Sie erinnerten sich jedoch an alte Verheissungen der Propheten, die davon sprachen, dass Gott einen Retter schicken werde. «Bist du dieser Messias, Johannes?», wollten die Menschen wissen. Johannes verneinte die Frage und sagte (sinngemäss): «Ich sage euch, was ihr selber tun könnt, um die Lage besser zu machen. Lasst euch zum Zeichen, dass ihr damit einverstanden seid, taufen. Das Heil kommt aber durch Gott selber, durch Gottes Sohn. Er ist schon da, auch wenn ihr ihn noch nicht seht!»



Nachdem Johannes auch Jesus im Fluss Jordan getauft hatte, kam Johannes ins Gefängnis. Herodes Antipas, der Sohn des Herodes aus der Weihnachtsgeschichte, liess Johannes verhaften und später auch hinrichten.

(frei nach Efi Goebel, Bild: familien234.de)

DAS FEST FRONLEICHNAM

Was bedeutet Fronleichnam, und was feiern wir an diesem Fest?

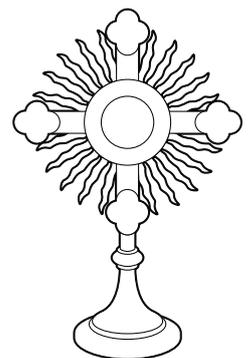
Fronleichnam hat nichts mit Tod oder Leichnam zu tun. Das Wort Fronleichnam stammt vielmehr aus dem Mittelhochdeutschen: «fron» bedeutet «dem Herrn gehörend»; «lichnam» heisst in unserer modernen Sprache so viel wie «der lebendige Leib». Der lateinische Name für Fronleichnam ist etwas einfacher, denn er lautet «Corpus Christi», «der Leib Christi».

Ursprung des Festes war eine Vision der Nonne Juliana. Sie lebte im 13. Jahrhundert in einem Kloster in Lüttich. In einer Vision sah sie den Vollmond, der jedoch einen störenden, dunklen Fleck aufwies. Juliana deutete ihre Vision als Zeichen dafür, dass der Kirche ein Fest zu Ehren der Eucharistie, also der Verehrung von Brot und

Wein fehlte. Der Papst führte das Fest im Jahre 1264 ein.

Heute feiern wir zehn Tage nach Pfingsten dieses Fest – das Fest Fronleichnam. An diesem Tag feiern wir nicht in der Kirche; die Hostie wird in einer kostbaren Monstranz* nach draussen getragen, und wir ziehen in einer feierlichen Prozession zusammen mit dem Leib Christi durch die Felder und Dörfer. (sc)

*Monstranz (aus lat. monstrare, zeigen) ist ein kostbares Zeigergerät für die geweihte Hostie, die den Leib Jesu symbolisiert. Sie ist meistens reich verziert mit Gold, Silber und Edelsteinen. In der Mitte der Monstranz befindet sich ein Fenster, durch welches du die Hostie sehen kannst. Erfunden wurde die Monstranz etwa zur gleichen Zeit, als das erste Mal Fronleichnam gefeiert wurde, damit alle Menschen bei den Feierlichkeiten die heilige Hostie betrachten können.



HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
95 | 2023

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

**Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.**
Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchengemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Domleschg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Pontresina, Rhäzüns, Sagogn, Samedan/Bever, Samnaun, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevgein, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez, Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

**Titelbild: Kirche Sogn Pieder am
Fuss des Tuma Casté, Domat/Ems,
Foto: © Atelier Le Righe GmbH**

... am **Sonntag, 25. Juni**, von 10 bis 20 Uhr der **Gemeinschaftstag «Bel di» und Adoray** stattfindet? Lobpreis, Impuls, Anbetung und Gemeinschaft. Seminarkirche St. Luzi, Alte Schanfiggerstrasse 9, Chur. Programm unter www.adoray.ch



Juni-Impression vom Julierpass.



... ein Land, da Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel innen sind; ein Land, da Ölbäume und Honig innen wächst (Gen 8,8).

Eine fromme Bibelkreisteilnehmerin hat sich verlobt. Die Hochzeit ist schon geplant, da gesteht sie dem Pfarrer: «Ich fürchte, ich kann ihn nicht heiraten, er kennt zu viele unanständige Lieder.» – «Singt er die?», fragt der Pfarrer. «Nein, er pfeift sie.»

Entschuldigung und Dank

In die letzte Ausgabe des Pfarreiblatts Graubünden hat sich ein hässlicher Fehler eingeschlichen: Natürlich findet das Fest Christi Himmelfahrt immer 40 Tage nach **Ostern** statt! Die Redaktion entschuldigt sich. Ein herzliches Dankeschön an all unsere aufmerksamen LeserInnen, die sich umgehend bei uns gemeldet und uns auf den Fehler aufmerksam gemacht haben.

... **Bonifatius** (*um 673; † 5. Juni 754), ein angelsächsischer Mönch, einer der bekanntesten christlichen Missionare und der wichtigste Kirchenreformer im Frankenreich war? Aufgrund seiner betriebenen Missionstätigkeit im damals noch überwiegend nicht christlichen Germanien wird er seit dem 16. Jahrhundert von der katholischen Kirche als «Apostel der Deutschen» verehrt. **der 5. Juni ist ein gebotener Gedenktag im deutschen Sprachgebiet.**

... am **9. Juni** um 17 Uhr die **Mitgliederversammlung des Vereins Jakobsweg Graubünden** stattfindet? Das **Samstagspilgern** findet am 3. Juni, der **Pilgerstamm** am 5. Juni ab 18 Uhr statt. Weitere Infos auf der Homepage: jakobsweg-gr.ch

... jeweils am dritten Sonntag im Juni der **Flüchtlingssonntag** stattfindet? Dieses Jahr fällt dieser Gedenktag auf den **18. Juni**. Dieses Jahr werden von Samstag, 17. Juni, 11 Uhr bis Sonntag, 18. Juni, 11 Uhr in der Martinskirche Chur die Namen der Menschen verlesen, die auf der Flucht nach Europa gestorben sind. Zur vollen Stunde gibt es jeweils Musik und Gesang. Mehr Infos auf www.beimnamennennen.ch